

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 51

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gondo. Die Druckkosten blieben so bedeutend unter dem Voranschlag, weil keine neuen Auslagen älterer Reglemente erforderlich waren und das Formulariendepot schon zu Ende 1854 ziemlich ergänzt worden ist.

Außerordentliche Gerichtskosten kamen keine vor. Die Fr. 139 betrafen die Gefangenenhaltung des vom Kriegsgericht in Colombier verurteilten Mornod bis zu seiner Übergabe an den Kanton Freiburg. Das versuchte Begehr um Rückerstattung blieb wegen Unvermögen des Betroffenen ohne Erfolg.

Hingegen wurden die im Voranschlag bewilligten Summen überschritten bei

c. 2. e. Instruktionspersonal der Scharfschützen Fr. 1,307. 66

Dieses röhrt von der Erhöhung der Besoldung eines Unter-Instruktors und vom Mehrbetrag der Reise- und Logisvergütung her.

c. 3. Zentralschule " 10,931. 11

Bei Anordnung dieser Schule wurde dem bewilligten Kredit alle Rücksicht getragen und die möglichst genaue Berechnung gemacht, um dessen Überschreitung zu vermeiden. Unerwartete Umstände bewirkten aber das Gegenteil. Die eingetretene ungünstige Witterung erforderte außerordentliche Vorkehrungen durch wiederholte Weinspenden, östere und höhere Strohautheilungen, stärkere Kosten für Gesundheitspflege und theurere Fourage, und selbst der Pferdebestand litt mehr als gewöhnlich durch nachhaltige Krankheiten, so daß größere Abschätzungen und Totalverluste entstanden, welche vergütet werden mußten.

c. 6. a. Wiederholungskurse des Genie " 290. 37

Diese Mehrausgabe kommt hauptsächlich von dem außerordentlicherweise bewilligten Genie- und Artilleriekurs in Zürich (Nachdienst) her.

b. 6. b. Wiederholungskurs der Guiden " 868. 38

c. 6. d. Wiederholungskurs der Scharfschützen " 835. 18

Der Ausfall bei den Guiden beruht auf den hohen Fouragepreisen und bei den Scharfschützen auf d. stärkeren Mannschaftszahl einzelner Kantone.

c. 7. d. Schießübungen d. Scharfschützen, Reserve " 301. 18

Auch hier waren mehrere

Kompagnien in überzähliger Stärke.

12) Inspektion des Sanitätsdienstes	Fr. 7. 60
15) Unterhalt der Regiepferde " 2,114. 79	
Wird durch die höhern Fouragepreise gerechtfertigt.	
16) Fouragemagazin in Thun " 11,332. 49	
Röhrt theils von nötig gewordenem, stärkerem Verbrauch, theils von den hohen Habepreisen her; die Summe ist aber in den Einnahmen 19. B. d. ausgeglichen.	
e. 1. Unterhalt des Kriegsmaterials " 207. 20	
e. 2. Kriegsmaterial " 6,421. 77	
Dagegen kam wieder eine etwas größere Summe ins Einnahmen für verkaufte Granaten und Raketen, so daß sich eigentlich eine kleine Minderausgabe ergibt.	
e. 4. Magazine " 3,787. 57	
Die Ausgaben für diese Posten mußten bereits nach den für 1856 angenommenen Ansätzen gemacht werden, und vermehrten sich noch durch unberechnete größere Magazinkosten in Bern, Luzern und Zürich.	
Fr. 38,405. 29	
Ehrengabe für Solothurn " 1,200. —	
Rachtrug für Truppenzusammensetzung im Jahr 1854 " 45. —	
Fr. 39,650. 29	

Resümee.

Weniger Ausgaben als der Voranschlag voraussah

Fr. 141,264. 64

Davon abgezogen als Mehrausgaben

Fr. 39,650. 29

Wie oben weniger als die Kreditbewilligung

Fr. 104,614. 35

Literarisches.

Wir sind es unseren Kameraden schuldig, ihnen anzuzeigen, daß seit dem 10. Mai auch die französische Schweiz ihr militärisches Organ besitzt. Durch Übereinkunft mit mehreren Offizieren und Schriftstellern der dortigen Kantone war es uns möglich, das in Biel gegebene Versprechen, unser Möglichstes für Erscheinen einer franz. Übersetzung der Militärzeitung zu thun, zu erfüllen und zwar auf eine Weise, die einer bloßen Übersetzung weit vorzuziehen ist. Seit dem genannten Datum erscheint nun in 14-tägigen Nummern die

Revue militaire Suisse in Lausanne und kostet bis Ende des Jahres Fr. 4. 50.

Die bisher erschienenen Nummern enthalten folgende Artikel: Eingangswort. — * Ueber die Eisenbahnen in militärischer Beziehung. — * Ueber Kadettenkorps. — Der Feldzug von 1799. — Literarisches. — Ueber die Versuche mit dem Jägergewehr in Bière. — * Bemerkungen über die neuen Exerzirreglemente. — Ueber Truppentransporte auf Eisenbahnen. — Der Bericht des eidg. Militärdepartements. — Ein Brief des Generals Dufour. — Neuigkeiten und Korrespondenzen*).

So weit in Kürze der Inhalt. Wir entnehmen aber demselben vor Allem mit Freuden die Versicherung, daß dieses Blatt in acht militärischer Weise redigirt werden wird; es weht durch dasselbe jener soldatische Geist, der Besseres zu thun weiß, als sich in erbärmliche Zänkereien einzulassen, der vor Allem anregen, aufzunehmen, dann belehren will und der gewiß seine guten Früchte tragen wird. Wir haben aber damit ein Weiteres gewonnen, wir haben nun eine Arena, in der sich unsere Ideen messen können, in der namentlich manche Prinzipienfrage, die in der deutschen Schweiz anders als in der französischen aufgefaßt wird, entschieden werden kann und das hat uns noch gehan bis jetzt. Beide Theile dachten und arbeiteten für sich; jetzt aber ist das, was der eine errungen, auch Gemeingut des andern und damit ist auch in manchen Fragen die Möglichkeit einer Verständigung gegeben. Wir wollen uns gegenseitig weidlich tummeln, denn wir streben

* Die mit * bezeichneten Aufsätze sind unserem Blatte entnommen.

nach einem Ziele, nach Allem, was unser Wehrwesen fördern und kräftigen kann.

So sei unsere Schwester im Kampfe gegen die Tendenzen einer verblendeten Partei, die nichts wissen will von einer schweizerischen Armee, herzlich begrüßt und daß wir mit diesem Grufe nicht allein stehen, daß in allen Gauen der deutschen Schweiz das neue Blatt bestens willkommen geheißen wurde, mag unseren werthen Kameraden am schönen Leman die Schlusnahme der Militärgesellschaft beweisen, der „Revue militaire“ die gleiche Unterstützung von Fr. 550, wie uns, schon für dieses Jahr zukommen zu lassen. Wir haben nur bedauert, daß sozusagen kein Offizier der Wessischweiz in Schwyz sich einfand*), er hätte sehen können, wie unrecht und unbillig die Hezereien gewisser Blätter sind, die immerfort von der Misshandlung predigen, die bei den deutsch-schweizerischen Offizieren gegen ihre welschen Kameraden herrschen soll. Im Gegentheil — man konnte es überall hören: wollen unsere Waadtländer nicht zu uns kommen, so rücken wir ihnen auf den Leib und verlegen das Fest von 1858 direkt nach Lausanne! Nehmt Euch daher in Acht!

Schließlich empfehlen wir unseren Kameraden die „Revue militaire Suisse“ und sind bereit, Abonnements auf dieselbe bestens zu besorgen. Wer direkt abonniren will, hat sich an die Herren Corbaz et Rouiller als in Lausanne zu wenden.

*) Soviel wir sahen, war nur Mr. Stabsmajor Girard von Neuenburg anwesend.

Im Verlage von Gustav Mayer in Leipzig erscheint:

Der Krieg und seine Mittel.

Eine allgemein verständliche Darstellung

der

ganzen Kriegskunst

in 5 Büchern mit 10—12 Tafeln nebst einem ausführlichen Sach- und Namenregister

von

W. Rüstow

in 10 Lieferungen von 4—5 Bogen der vorliegenden Ausstattung à 1/3 Thlr.

Der Verfasser beabsichtigt in dem vorliegenden Werke dem gebildeten Publikum ein populäres Handbuch der gesamten Kriegskunst zu geben. Das Werk hat nicht die Bestimmung, Fachleute zu unterrichten, sondern in einer allgemein verständlichen Sprache das Interesse der Richtmilitärs für die Beschäftigung mit militärischen Studien zu gewinnen und es ihnen möglich zu machen, sich ohne anderweitige militärische Kenntnisse ein Urtheil über kriegerische Begebenheiten zu bilden. Berichte über dieselben zu verstehen und richtige, gesunde, den wahren Sachverhale entsprechende Folgerungen für die Stellung der Parteien aus ihnen zu ziehen. In dieser Weise wird das Buch, wie wir hoffen, namentlich jedem Zeitungsleser willkommen sein, der mit Aufmerksamkeit dem Verlaufe der Dinge auf den Kriegsschauplätzen folgen will und für ihn eine hinreichende militärische Hülfsbibliothek abgeben.

Das Interesse an dem Gange der Kriegsbegebenheiten ist unzweifelhaft vorhanden und wir sind nicht der Meinung, daß es nur eitler Lust am Disputiren sein Dasein verdanke, schreiben ihm vielmehr einen tieferen Grund

zu. Diesen finden wir in dem gewaltigen Einfluß, welchen jeder europäische Krieg auf die Gestaltung der materiellen Interessen auch derjenigen Länder äußert, welche er nicht berührt. Wie lange der Krieg dauern werde, welche Macht in ihm Sieger bleiben und folglich den Frieden diktieren werde, welchen Frieden sie diktieren werde, das sind keine sogenannten rein politischen Fragen, sondern vor allen Dingen soziale, von Bedeutung für die Spekulationen des Kaufmanns, wie des Industriellen, des Ackerbauers, wie des Kapitalisten und wie für den Nährstand, so für den Wehrstand. Sie berühren Federmann in der That in seinen nächsten und persönlichsten Interessen. Was Wunder also, daß Federmann aufwirft Federmann sie sich zu beantworten sucht. Wenn ihre Entscheidung aber unzweifelhaft von den Erfolgen der Waffen abhängt, so liegt es nahe, daß Federmann wünsche, diese richtig und in ihrem wahren Werthe nach schätzen zu können. Niemand, der die widersprechenden Berichte und Urtheile der Zeitungen, seiner Nachbarn, seiner ganzen Umgebung überdenkt, wird daran zweifeln, daß ein gewisses Maß militärischer Kenntnisse nothwendig sei, um diese Fähigkeit zu erlangen. Diese Kenntnisse nun in einer übersichtlichen, nicht durch ihre Form und Anordnung von vornherein abschreckenden Darstellung zusammenzutragen, das war der Gedanke, der den Verfasser leitete. Alles, was nur nothwendig ist, um das militärische Handeln zu erlernen, hat er ausgeschlossen. Alles, was wie es ihm schien, dazu beiträgt, den Blick für militärische Dinge zu schärfen und die nöthigen Grundlagen zum Urtheilen über sie zu geben, hat er berücksichtigt. Dazu gehören nun unter Anderem auch zahlreiche Details. Diese, gewissermaßen zur Vorbereitung an die Spitze gestellt, würden ein trockner Stoff sein, der den Leser nicht eben anlocken dürfte. Sie werden ihm Interesse abgewinnen, sobald er ihre Bedeutung kennt, wenn er sie also entweder eingestreut in das Allgemeine findet oder dem Allgemeinen nachfolgend.